

Back to blood in Hollywood



„Diversity“, „Vielfalt“ – was das heißt, [zeigt uns gerade Hollywood](#) in Gestalt der [Academy of Motion Picture Arts and Sciences](#): Bewerber für den Hauptpreis des Oscar-Wettbewerbs müssen ab 2024 mindestens zwei „Vielfaltskriterien“ erfüllen, um sich zu qualifizieren.

Beispielsweise könnte eine Darstellerin oder ein Darsteller in einer wichtigen Rolle einer Minderheit angehören, etwa afroamerikanischer, asiatischer, hispanischer oder indigener Abstammung sein. Als ein weiteres Kriterium führt die Filmakademie inhaltliche Aspekte an: Filmbeiträge sollten demnach ein Thema behandeln, das sich um Frauen, Minderheiten,

Menschen mit Behinderungen oder LGBT-Inhalte dreht – also Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans-Menschen.

Ich habe da noch eine Frage: Sind Friesen eine „unterrepräsentierte ethnische Minderheit“? Müssen Künstler, bevor sie Kunst machen, jetzt eine Check-Liste abarbeiten, was vorkommen darf und was nicht? Muss in einer Astronauten-Crew in Zukunft immer eine Lesbe sein oder jemand behindert? Was ist „hispanisch?“

Ceterum censeo: In jedem deutschen „Tatort“ sollte zukünftig eine Latina mitspielen, die so aussieht wie [Lupe Fuentes](#).

Übrigens – Kunden, die das Obige lasen, sollten auch dieses zu Gemüte führen: Die ~~bunt-angemalte Pseudo-Farbige~~ „diverse“ Professorin Jessica Krug hat jetzt [ihren Posten aufgegeben](#). – Ein Interview mit Jan Böhmermann über „cancel culture“ in der „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ [darf nicht erscheinen](#). – Die „Sinti-Allianz“ findet die Diskussion über „Zigeunersauce“ [unwürdig](#) und verwendet weiter den Begriff „Zigeuner“.